

# Leitfaden

zur Konzeptionsbildung  
im Rahmen der Landes-  
stellenplanung für die  
Jugendarbeit im  
Dekanatsbezirk

### Impressum

Amt für evang. Jugendarbeit  
Hummelsteiner Weg 100  
90459 Nürnberg  
afj@ejb.de  
0911 4304-0  
www.ejb.de

### Für den Inhalt:

Christof Bär, Gabriele Bruhns, Tobias Fritsche, Sebastian Heilmann, Axel Pfeiffer, Ilona Schuhmacher

Redaktion: Christina Frey-Scholz

Gestaltung: Ute Markel

Februar 2020







## VORWORT

Die [Landessynode der Evang.-Luth. Kirche in Bayern](#) hat sich im November 2019 mit dem Verfahren zur neuen Landesstellenplanung 2020 befasst. Die Ergebnisse wurden in der [Handreichung zur Landesstellenplanung](#) zusammengefasst, die den Dekanatsbezirken zur Umsetzung der Landesstellenplanung zu Verfügung gestellt wurde. Dabei wurde neben verschiedenen anderen kirchlichen Arbeitsfeldern auch die Kinder- und Jugendarbeit als ein zu „sichernder Arbeitsbereich“ festgehalten. Dafür sollen die Dekanatsbezirke im Zuge ihrer Stelleentscheidungen konzeptionelle Überlegungen anstellen. Zu allen zu sichernden Arbeitsbereichen sind in der Handreichung zur Landesstellenplanung Impulsfragen festgehalten, die konzeptionelle Überlegungen vor Ort erleichtern sollen. Die Fragen richten sich an den Perspektiven des PuK-Ansatzes aus:

- Menschen • Auftrag der Kirche • Konzept • Stellen.

Diesem Schema folgend wurde im Amt für Jugendarbeit ein ausführlicher Leitfaden erstellt, der an den Impulsfragen der Handreichung anknüpft und darüber hinaus weitere Hilfen zur Konzeptionsbildung zu Verfügung stellt.

### Aufbau des Leitfadens:

Mit jeder Seite dieses Leitfadens wird eine Impulsfrage  aus der Handreichung zur Landesstellenplanung bearbeitet. Inhaltlich werden für jeden Schritt wichtige Grundhaltungen  und Gelingensfaktoren  für evangelische Jugendarbeit im Dekanatsbezirk beschrieben. Die methodischen Anregungen  helfen, die einzelnen Arbeitsschritte der Konzeptionserstellung zu gestalten. Außerdem gibt es Hinweise, wer zu den einzelnen Fragen etwas beitragen kann bzw. beteiligt werden muss . Am Ende jedes Abschnitts werden die wesentlichen  Klärungen benannt, die in der Konzeption festgehalten werden.

Im Anhang ist eine detaillierte Aufgabenbeschreibung für Dekanatsjugendwerke aufgeführt.

Der Prozess der Konzeptionserstellung im Dekanat ist eine Chance, die Zukunft der Jugendarbeit im Miteinander der Generationen und der verschiedenen Arbeitsbereiche zu gestalten. Damit dieser Prozess gelingt, wird es vor allem auf ein gutes und offenes Gespräch auf Dekanatssebene ankommen. Das Amt für Jugendarbeit wirkt dabei unterstützend mit. Alle Unterstützungsmaßnahmen finden sich unter [www.ejb.de/landesstellenplanung](http://www.ejb.de/landesstellenplanung)

Zur Koordination konzeptioneller Überlegungen einzelner Arbeitsbereiche mit dem Gesamtprozess im Dekanatsbezirk leistet die Gemeindeakademie Rummelsberg Unterstützung. Entsprechende Angebote gehen den Dekanatsbezirken gesondert zu.

Für alles Arbeiten wünsche ich von Herzen Gottes Segen und gutes Gelingen. Unser Fokus gilt jungen Menschen. Um ihretwillen lohnt es sich, immer wieder zu fragen: Was brauchen junge Menschen in unserem Dekanatsbezirk? Welchen Beitrag können wir als kirchliche Jugendarbeit dabei leisten?

Tobias Fritsche  
Landesjugendpfarrer



Broschüre:

„Handreichung zur Landesstellenplanung“ der ELKB <https://www2.elkb.de/intranet/node/25490>

## VORBEMERKUNG

Evangelische Jugendarbeit geht immer von folgenden Grundhaltungen aus:

- Die Weitergabe des christlichen Glaubens an die nächste Generation in freiwilligen Bezügen ist eine zentrale Zukunftsaufgabe von Kirche. Diese – für die Jugendarbeit wesentliche – Aufgabe ist in der Präambel der Ordnung der Evangelischen Jugend in Bayern festgehalten: „Das gemeinsame Ziel ihrer Arbeit besteht darin, als mündige und tätige Gemeinde Jesu Christi das Evangelium von Jesus Christus den jungen Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit zu bezeugen.“ (OEJ I.1.(1))
- Evangelische Jugendarbeit ist immer von ihrer integralen Identität her zu betrachten und umzusetzen. Sie ist immer Ausdruck jugendverbandlichen Handelns UND als Teil der Gemeinde/des Dekanats ein wichtiger Teil von Gemeindeentwicklung.
- Jugendarbeit hat vier leitende Grundprinzipien:  
Ehrenamtlichkeit, Freiwilligkeit, Partizipation/Beteiligung und Werteorientierung

## PROZESS GESTALTEN

Für die Erstellung der Konzeption empfiehlt es sich, eine Steuerungsgruppe einzurichten.

**Die Aufgaben dieser Gruppe sind:**

1. Die Erstellung eines Zeitplans: Wann werden die verschiedenen Akteur\_innen zu welchen Fragen beteiligt? Idealerweise werden dabei bestehende Termine im Jahreslauf aufgenommen (z.B. Konvente, Pfarrkapitel, Synoden, Dekanatsjugendkammern, Sitzungen)
2. Ergebnissicherung und Diskussion verschiedener Entwicklungsaufgaben und Zielvorstellungen.
3. Die beständige Kommunikation über den Fortschritt der Konzeptionsarbeit in den jeweiligen Gremien (Transparenz im Prozess)
4. Verschriftlichung der Konzeption als Beschlussvorlage für den Dekanatsausschuss und die Dekanatsjugendkammer (ggf. mit mehreren Alternativen)

**Wer muss beteiligt sein?**

In der Steuerungsgruppe sollten vertreten sein: Dekan\_in, Dekanatsausschuss, Dekanatsjugendkammer (inkl. Dekanatsjugendpfarrer\_in), Dekanatsjugendreferent\_innen und ggf. Personen, die eine weitere Perspektive einbringen (z.B. Leitender Kreis, Pfarrer\_in, Mitgliedsverbände der Evangelischen Jugend etc.)

## AUFTAKT DER KONZEPTIONSBILDUNG



### Impulsfrage

Welches Bild haben die Beteiligten von evangelischer Jugendarbeit?

Was ist erfolgreiche evangelische Jugendarbeit? Für manche sind es z.B. 180 junge Menschen, die den Jugendgottesdienst besuchen, für andere sind es die zwölf Teilnehmenden bei einer Kanufahrt. Der eine freut sich über tobende Kinder im Gemeindehaus, die andere blickt ergriffen auf singende Jugendliche am Lagerfeuer. Aber für alle ist es „echte evangelische Jugendarbeit“. Und alle haben irgendwie Recht.



### Gelingensfaktoren

Wenn wir über Gelingensfaktoren und Konzeptionen von evangelischer Jugendarbeit beraten und entscheiden, ist ein gemeinsames und verbindendes Bild hilfreich.



### Methodische Anregungen für diesen Arbeitsschritt

**Bilder wahrnehmen und ein gemeinsames Bild von Jugendarbeit entwickeln**

Methode als WarmUp (ca. 15 Min.): Alle Teilnehmenden machen sich kurz Gedanken zur Frage: „Wenn die Jugendarbeit ein Schiff wäre, welches Modell sollte es sein?“ Mögliche Antworten sind z.B. Segelschiff, Dampfer, Ruderboot, Galeere, Gummiboot, Fischerboot. Anschließend Blitztausch im Plenum.

Methode für große Gruppen (ca. 45 Min.): Eine Vielzahl an Bildkarten oder Fotos liegen im Raum aus. Alle suchen sich ein Bild, das gelungene Jugendarbeit für sie darstellt. Im Zweier-Austausch bespricht man: Was ist mir wichtig? Was entdecke ich an deinem Bild? Woran kann ich anknüpfen? Was haben unsere Bilder gemeinsam? Daraus entwickelt man mehrere gemeinsame Aussagen und Bilder. Danach tun sich zwei/drei Pärchen zusammen, tauschen sich aus und bestimmen, welchen gemeinsamen „Nenner“ sie im Plenum präsentieren.



### Wer kann dazu einen Beitrag leisten? Wer muss beteiligt sein?

Alle Mitwirkenden am Konzeptionsprozess, Vertreter\_innen aus Dekanatsausschuss, Dekanatsjugendkammer, Gemeinden, Verbänden, Pfarrer\_innen, Ehrenamtliche, Jugendreferent\_innen im Austausch miteinander

## DIE MENSCHEN



### Impulsfrage 1

Wo, wie viele junge (evangelische) Menschen leben im Dekanatsbezirk? (Alter 0–30)?



### Gelingensfaktoren

Jugendarbeit gelingt, wenn regionale Besonderheiten wahrgenommen werden.



### Methodische Anregungen für diesen Arbeitsschritt

- Im Rathaus/Jugendamt die Stadtteildaten abfragen, um auch die Nicht-Evangelischen im Blick zu haben
- Im Intranet der ELKB unter „Kirchliches Leben in Zahlen“ (<https://www2.elkb.de/intranet/node/13027>) nachschauen, wie viele junge evangelische Gemeindeglieder zwischen 6 und 27 Jahren (lt. Kinder- und Jugendhilfegesetz) im Gemeindegebiet leben? Wie hoch ist der **prozentuale Anteil** junger Menschen im Vergleich zur Gesamtzahl der Gemeindeglieder?
- Über die Intranet-Daten wahrnehmen, **welche Altersgruppen** junger Menschen leben im Gemeindegebiet (Kinder: 6-12, Teenager: 13-17, junge Erwachsene: 18 bis 27)?



### Wer kann dazu einen Beitrag leisten? Wer muss beteiligt sein?

Die Datenerhebung kann durch einzelne Mitarbeitende (aus den jeweiligen Gemeinden und dem Dekanat) geschehen.

## DIE MENSCHEN



### Impulsfrage 2

Von welchen kulturellen und sozialen Lebenswirklichkeiten sind junge Menschen im Dekanatsbezirk geprägt?



### Gelingensfaktoren

- Jugendarbeit gelingt, wenn sozialräumliche Besonderheiten und Milieus junger Menschen beachtet werden.
- Die Dekanatsjugendreferent\_innen und Dekanatsjugendkammern haben die Unterstützung, Förderung und Vernetzung ALLER Formen von gemeindlicher und verbandlicher Jugendarbeit im Dekanatsbezirk im Blick.



### Methodische Anregungen für diesen Arbeitsschritt

- Darstellung aller Akteur\_innen im Bereich der Jugendarbeit (z.B. Gemeinden, Verbände, andere Träger, Jugendzentren) in einer großen Landkarte des Sozialraums
- Sinus-Milieus wahrnehmen und auf die regionale Situation deuten (Milieu-Daten sind ab 2020 über die ELKB zu beziehen)
- Sozialraum-Analyse mit Methoden aus der „Fragetasche“ des Amtes für Gemeindedienst ([www.afg-elkb.de/fragetasche](http://www.afg-elkb.de/fragetasche))
  - Stadtteilbegehung, Lebensraum junger Menschen wahrnehmen (z.B. Schule, Freizeitangebote)
  - Befragungen der Zielgruppen
- Erhebung oder Selbsteinschätzung: Welche Milieus bzw. Bildungsgruppen erreichen wir mit unseren unterschiedlichen Angeboten/Verbänden/Einrichtungen? Und welche nicht?



### Wer kann dazu einen Beitrag leisten? Wer muss beteiligt sein?

Jugendreferent\_innen, Fachkräfte, Jugendliche aus unterschiedlichen Bezügen, Ehrenamtliche aus dem Dekanatsbezirk, Menschen mit Ortskenntnis und Blick für Kinder/Jugendliche etc.

## DIE MENSCHEN



### Impulsfrage 3

Was erwarten junge Menschen von Kirche in ihrem Dekanat?  
Welche Kirche brauchen junge Menschen?



### Gelingensfaktoren

- Jugendarbeit gelingt, wenn die Lebenswirklichkeiten der jungen Menschen ernst genommen werden.
- Jugendarbeit ist erfolgreich, wenn das Angebotsportfolio und die Arbeitsweisen auf die Bedarfe und Interessen junger Menschen abgestimmt sind.



### Methodische Anregungen für diesen Arbeitsschritt

- Die Bedürfnisse der Zielgruppe erkennen mit der „Persona-Methode“ aus dem Design Thinking (Download unter: [www.afg-elkb.de/fragetasche](http://www.afg-elkb.de/fragetasche))
- Befragung der jungen Menschen im Jugendverband und in den Gemeinden
- Fachlicher Austausch und Wahrnehmen von Studien zu den Themen junger Menschen (Überblick über aktuelle Studien: [www.ejb.de/was-wir-machen/konzeption-praxisentwicklung](http://www.ejb.de/was-wir-machen/konzeption-praxisentwicklung))
- „Portfolioanalyse“:
  - Analyse der eigenen Angebote hinsichtlich der Nachfrage, der Passung zur Zielgruppe und den Inhalten
  - Als Kennzahl kann man die Teilnehmendenzahlen der letzten Jahre auswerten.
  - Kurzworkshop: Auf einer Skala von 1-10 das eigene Angebot hinsichtlich der Teilnahmemotive (aej-Studie) von jungen Menschen bewerten und über die Begründungen ins Gespräch kommen. Was genau tun wir schon dafür? Welche Veränderungen würden uns auf der Skala noch einen Schritt weiterbringen?
- Die Teilnahmemotive junger Menschen wahrnehmen und berücksichtigen
  - Gemeinschaft (mit Freunden und Bezugspersonen)
  - Aktivität (etwas schaffen und mitgestalten können)
  - Spaß als Erlebnis (im Gegensatz zu Leistung)
  - Spaß als „Sinn“ (sich mit etwas Erfüllendem beschäftigen)



### Wer kann dazu einen Beitrag leisten? Wer muss beteiligt sein?

Dekanatsjugendreferent\_innen, Dekanatsjugendkammer, Ehrenamtliche und weitere junge Menschen aus Gemeinden, Verbänden und weiteren Bezügen, Leitender Kreis, ggf. Eltern etc.





## Konzeptionelle Klärungen

Diese Entscheidungen sind zu treffen:

- Bei welchen Altersgruppen wollen wir Arbeitsschwerpunkte bilden?
- In welchen Gemeinden/in welchem Raum wollen wir Arbeitsschwerpunkte bilden?
- Wo können wir an sozialräumliche Gegebenheiten anknüpfen und in Kontakt mit jungen Menschen kommen?
- Welche Milieus bzw. Bildungsgruppen erreichen wir bisher? Welche Gemeinde/Verband/andere Anbieter kümmern sich primär um welche Zielgruppe?
- Was sind die Hauptzielgruppen unserer Arbeit? Wo wollen wir unser Zielgruppenspektrum erweitern? Was lassen wir weg?
- Welche Themen und Inhalte in Lebens- und Glaubensfragen beschäftigen die jungen Menschen in unserem Kontext und wie finden diese Themen und Inhalte Einzug in die Programmgestaltung?
- Was machen wir schon richtig gut, was soll bleiben? Was müsste sich verändern oder könnte wegfallen?

## AUFTRAG

### Impulsfrage 1

Wie gestalten wir die Weitergabe des christlichen Glaubens an die nächste Generation/die Kommunikation des Evangeliums im Kontext der Lebenswirklichkeit junger Menschen und befähigen sie, ihren Glauben eigeninitiativ zu leben („mündig & tätig“)?

### Gelingensfaktoren

- Evangelische Jugendarbeit gelingt, wenn Kirche und ihre Jugendarbeit die zentrale Zukunftsaufgabe ernst nehmen, die „Weitergabe des christlichen Glaubens an die nächste Generation“ in freiwilligen Bezügen zu gestalten.
- Die Vielfalt der Glaubenszugänge wird wertgeschätzt. Die verschiedenen Formen geistlichen Lebens in Mitgliedsverbänden und Kirchengemeinden werden gleichermaßen gefördert.

### Methodische Anregungen für diesen Arbeitsschritt

- Die Präambel der Ordnung der Evangelischen Jugend spricht vom Auftrag evangelischer Jugendarbeit. Wie würden wir den Auftrag mit eigenen Worten wiedergeben? (Die OEJ im Download: [www.ejb.de/Dateien/Downloads/Landesjugendkammer/Ordnung\\_der\\_EJB.pdf](http://www.ejb.de/Dateien/Downloads/Landesjugendkammer/Ordnung_der_EJB.pdf))
- Gespräch über kirchliche Grundaufgaben mit Hilfe der PuK-Karten (Bestellung: <https://puk.bayern-evangelisch.de/kontakt.php>)
- Ein gemeinsames Motto finden: „Mal angenommen: Wenn wir die Weitergabe des Glaubens optimal ausgestalten und die jungen Menschen mündige und tätige Gemeinde sind, mit welchen Mottos würde man die Evangelische Jugend dann beschreiben?“ Daraus lassen sich gemeinsame Leitsätze für die Jugendarbeit entwickeln (Leitbild).
- Gemeinsamer Workshop: Mein kleines Evangelium auf einem Bierdeckel – alle Teilnehmenden schreiben für sich in wenigen Sätzen auf, was der Kern des christlichen Glaubens für sie persönlich bedeutet. Anschließend werden die Aussagen vorgestellt und überlegt, ob sich ein gemeinsames „kleines Evangelium“ formulieren lässt, das als Leitsatz funktionieren könnte.
- Fachberatung für Gemeinden, Hauptberufliche, Ehrenamtliche, Pfarrer\_innen, Leitungsgremien (z.B. Dekanatsausschuss) zu aktuellen Fragen von Jugendarbeit
- Ein gemeinsames Bild von „Gemeinde“ entwickeln: Welche Bilder haben die Einzelnen von Gemeinde/Kirche? Was bedeutet „Gemeinde sein“ im Kontext von Jugendarbeit auch jenseits von Parochie und Gemeindehäusern? Woran würden wir merken, dass die jungen Menschen mündige und tätige Gemeinde sind?

### Wer kann dazu einen Beitrag leisten? Wer muss beteiligt sein?

Dekanatsausschuss, Dekan\_in, Dekanatsjugendkammer, Dekanatsjugendreferent\_in

## AUFTRAG

### Impulsfrage 2

Wie partizipieren junge Menschen am kirchlichen/gemeindlichen Leben im Dekanat?

### Gelingensfaktoren

Kirche und Gemeinde lebt von der Beteiligung und der Teilhabe junger Menschen.

### Methodische Anregungen für diesen Arbeitsschritt

- Analyse: Wo nehmen junge Menschen am gemeindlichen Leben teil? Wo sind junge Menschen beteiligt in Kirche und Jugendarbeit? Wie gestaltet sich Beteiligung (jenseits von Gremienarbeit)?
  - Gruppen in Gemeinden
  - Gottesdienste
  - Kirchenvorstand
  - Gemeindefeste/andere Veranstaltungen
  - Sonstiges
- Eine Vision finden: Unser Dekanat in fünf Jahren – wie sind junge Menschen beteiligt? Wo kommen sie vor? Wie sieht ein ideales Miteinander aus?
- Mutige Ziele formulieren: Z.B. Wir wollen, dass 25 % aller Konfirmierten Anschluss/ein Anschlussangebot in den Gemeinden oder in der gemeindlichen/dekanatlichen Jugendarbeit finden.

### ➔ Wer kann dazu einen Beitrag leisten? Wer muss beteiligt sein?

Ehrenamtliche und weitere Jugendliche, Pfarrer\_innen, Kirchenvorstände, Dekanatsausschuss, Dekan\_in, Jugendreferent\_innen, Dekanatsjugendkammer/Leitender Kreis

## AUFTRAG



### Impulsfrage 3

Wie gestaltet sich evangelische Jugendarbeit nach verbandlichen Grundprinzipien? (Freiwilligkeit, Ehrenamtlichkeit, Partizipation/Beteiligung, Werteorientierung)



### Gelingensfaktoren

- Evangelische Jugendarbeit gelingt, wenn die Grundprinzipien verbandlicher Jugendarbeit konkreten Ausdruck finden:
  - Junge Menschen sind FREIWILLIG Teil von Kirche/Gemeinde/evangelischer Jugendarbeit.
  - Junge Menschen haben die Möglichkeit, sich EHRENAMTLICH zu beteiligen und mitzugestalten. Evangelische Jugendarbeit gelingt, wenn Begleitung, Anleitung und Ausbildung von Ehrenamtlichen ausreichend Zeit und Ressourcen bekommt.
  - Junge Menschen bekommen Raum, sich im Rahmen ihres Engagements weitgehend selbst zu BETEILIGEN und zu ORGANISIEREN.
  - Junge Menschen erleben ihre Beteiligung als sinnvoll und an christlichen WERTEN orientiert.
- Evangelische Jugendarbeit lebt von der Beteiligung und der verantwortlichen Teilhabe junger Menschen. Evangelische Jugendarbeit gelingt, wenn die daraus abgeleitete Struktur (siehe OEJ) durch die Grundprinzipien verbandlicher Jugendarbeit mit Leben gefüllt wird (vgl. Seite 16).
- Kirchliche Jugendarbeit vollzieht sich in „integraler Identität“: Sie ist immer Ausdruck jugendverbandlichen Handelns und als Teil der Gemeinde/des Dekanats ein wichtiger Teil von Gemeindeentwicklung.
- Jugendarbeit hat eine Balance der Angebote für, mit und durch junge Menschen.



### Methodische Anregungen für diesen Arbeitsschritt

- Überprüfen: Wo nehmen junge Menschen freiwillig an Angeboten der Kirche teil? (Davon abzugrenzen bzw. zu diskutieren: Religionsunterricht, Konfi-Arbeit, Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulhorte oder Jugendsozialarbeit)
- Alle Angebote auf die Eignung für Ehrenamtliche hin überprüfen (vgl. Motivationskriterien nach dem „Neuen Ehrenamt“):
  - Wunsch, etwas für die eigene Entwicklung zu tun
  - Wunsch, etwas Sinnvolles für andere zu tun
  - Wunsch nach Selbstbestimmung
  - Wunsch nach spontaner Teilnahme
  - Wunsch nach Gemeinschaftserfahrung

Mehr Infos zum Thema Ehrenamt: [www.praxishilfe-ehrenamt.de](http://www.praxishilfe-ehrenamt.de)

- Fachberatung/Workshop zur Erarbeitung eines Konzepts zur Gewinnung, Begleitung, Aus- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen (aus Gemeinden, Mitgliedsverbänden und Dekanatsjugend) in allen Formen von Kinder- und Jugendarbeit. Leitfragen können sein:
  - Wo und wie gewinnen wir junge Menschen für das Engagement?
  - Wie werden sie aus- und weitergebildet (z.B. Trainee, Grundkurs, Aufbaukurs)?

- Wie werden die ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den verschiedenen Formen von Jugendarbeit begleitet und unterstützt?
- Welche Rahmenbedingungen braucht das Ehrenamt? Welche Rolle spielen die unterschiedlichen Akteur\_innen (z.B. Pfarrpersonal, Jugendreferent\_innen) dabei?
- Überprüfen der verschiedenen Vernetzungsstrukturen: Wo wird Gremienarbeit sichtbar und wirksam (vgl. Seite 16)
- Zur Werteorientierung (vgl. Seite 10)

### ➔ Wer kann dazu einen Beitrag leisten? Wer muss beteiligt sein?

Dekanatsjugendreferent\_innen, Dekanatsjugendkammer inkl. Mitgliedsverbände, Leitender Kreis und/oder andere gemeindliche und ehrenamtliche Mitarbeitende in der evangelischen Jugendarbeit



### Konzeptionelle Klärungen

- Eine Vision und Ziele formulieren – Was wollen wir erreichen?
- Welche und wie viele Angebote fördern die Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben?
- Wie wird im Dekanat eine Vielfalt der Glaubenszugänge und Formen geistlichen Lebens gefördert? Welche Angebote bedienen welche Typen? An welchen Stellen wird diese Vielfalt genutzt, um sich gegenseitig in der Spiritualität zu erleben und in Glaubensfragen auszutauschen?
- Mit welchen Angeboten werden auch nicht-kirchliche oder „kirchenferne“ junge Menschen erreicht?
- Wie wird Ehrenamtlichkeit gelebt und unterstützt? Welche Formen der Bildung und Begleitung muss es geben?

## DAS KONZEPT



### Impulsfrage 1

Wie müssen Angebote im Dekanatsbezirk konzipiert sein, damit junge Menschen sie nutzen?



### Gelingensfaktoren

- Evangelische Jugendarbeit gelingt nur, wenn es ausreichend direkte Angebote gibt, die sich an Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 27 Jahren richten.
- Evangelische Jugendarbeit ist immer Beziehungsarbeit (z.B. Seelsorge oder Begleitung).
- Evangelische Jugendarbeit gelingt dort, wo auch zweckfreie Zeiten und Entfaltungsräume zur Verfügung stehen.
- Evangelische Jugendarbeit gelingt dort, wo direkte Unterstützung zum Aufbau von Formen evangelischer Jugendarbeit im kirchengemeindlichen Kontext durch das Dekanatsjugendwerk gewährleistet werden kann.



### Methodische Anregungen für diesen Arbeitsschritt

- Mithilfe der Liste „Aufgabenbeschreibung für Dekanatsjugendwerke“ (siehe Anhang 1) aktuelle Aufgaben überprüfen, ggf. neu priorisieren
- Aufgaben- und Arbeitszeitanalyse der\_s Dekanatsjugendreferent\_in im Hinblick auf geschäftsführende Aufgaben in der integralen Logik (Leitung des Jugendwerks als Fachstelle für Jugendarbeit aber auch als Geschäftsstelle des Jugendverbandes auf mittlerer Ebene) Insbesondere bei Teilzeitstellen ist auf eine zielführende Verteilung der Aufgaben zu achten. Methodische Hilfe: Zeit evtl. mithilfe von Excel oder einer Zeiterfassungs-App aufzeichnen



### Wer kann dazu einen Beitrag leisten? Wer muss beteiligt sein?

Jugendreferent\_innen aus Gemeinde und Dekanat, Dekanatsjugendkammer, Mitgliedsverbände, Leitender Kreis, sämtliche kirchliche Akteur\_innen, die mit jungen Menschen arbeiten

## DAS KONZEPT

### Impulsfrage 2

Welche Formen werden auf welcher Ebene von wem angeboten? Wie ergänzen sich unterschiedliche Angebote sinnvoll (EJB-Mitgliedsverbände, Kirchenmusik, Konfi-Arbeit, Schule, Jugendringe etc.)?

### Gelingensfaktoren

- Die Jugendarbeit in Kirchengemeinden, Verbänden und der Dekanatsjugend ist ein aufeinander bezogenes Wirkungsfeld. Deshalb müssen – für gelingende Jugendarbeit im Dekanatsbezirk – die Gemeinden und Verbände immer mitgedacht werden.
- Die grundsätzliche Blickrichtung der Jugendarbeit ist die Gemeinde bzw. Ortsebene der Verbände. Das Dekanatsjugendwerk unterstützt deren Arbeit und sorgt sich um Qualifizierung und Begleitung von Mitarbeitenden. Darüber hinaus bietet die Dekanatsjugend vernetzende und ergänzende Angebote der Jugendarbeit an.
- Jugendarbeit gelingt, wenn an den Schnittstellen Verknüpfungen geschaffen werden.

### Methodische Anregungen für diesen Arbeitsschritt

- Workshop zum Thema „Unterstützung und Zusammenspiel“ mit den Beteiligten  
Leitend können die drei aus der ELKB-Jugendarbeitsstudie ermittelten Arbeitsschwerpunkte für Jugendwerke sein: „Mitarbeitendenbildung“, „Überregionale Angebote, Freizeiten und Vernetzung“ und „Beratung, Begleitung, Unterstützung der Arbeit vor Ort“. Diese drei Säulen sind entsprechend nach regionaler Situation und Bedarfen der Kirchengemeinden zu gewichten.
- Abgleich des Miteinander-Wirkens von Dekanatsjugend und Gemeinden ausgehend von der Landkarte des Sozialraums (siehe Seite 7/Methodische Anregungen). Welche Angebote in kirchlicher Kinder- und Jugendarbeit können in einem Gesamtkonzept verortet werden (Mitgliedsverbände, gemeindliche Jugendarbeit, etc.)
- SWOT<sup>1</sup> Analyse mit Vertreter\_innen von Gemeinde- und Dekanatsebene zum Zusammenspiel der Ebenen: Was läuft in unserer Zusammenarbeit richtig stark? Welche Probleme sollten wir anpacken? Wo sehen wir durch den Konzeptionsprozess und die Stellenplanung jetzt neue Chancen? Auf welche Gefahren sollten wir achten?

### Wer kann dazu einen Beitrag leisten? Wer muss beteiligt sein?

Ehrenamtliche und Hauptberufliche aus Kirchengemeinden, Ortsgruppen und der Dekanatsjugend

<sup>1</sup> Die SWOT-Analyse (engl. Akronym für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)) ist ein Instrument der strategischen Planung.

## DAS KONZEPT



### Impulsfrage 3

Wie sind alle Akteur\_innen in der Lebensphase Jugend mit dem Dekanatsjugendwerk/in der Dekanatsjugendkammer strukturell vernetzt?



### Gelingensfaktoren

- Jugendarbeit gelingt, wenn alle Formen von Jugendarbeit durch die Dekanatsjugend unterstützt, gefördert und vernetzt werden.
- Evangelische Jugendarbeit lebt von der Beteiligung und der Teilhabe junger Menschen. Dieser Ausdruck jugendverbandlichen Handelns ist deshalb gesetzlich beschrieben. Evangelische Jugendarbeit gelingt, wenn die daraus abgeleitete Struktur (siehe OEJ) partizipative und politische Handlungsoptionen für junge Menschen ermöglicht und dabei keinen Selbstzweck als „Gremienarbeit“ darstellt.
- Die Dekanatsjugendwerke leben die integrale Identität als Fachstelle für Jugendarbeit und gleichzeitig als Geschäftsstelle des Jugendverbandes auf mittlerer Ebene.



### Methodische Anregungen für diesen Arbeitsschritt

- In der Dekanatsjugendkammer thematisieren, was die besondere Aufgabe bedeutet, „Verbindungen zwischen den verschiedenen Formen der gemeindlichen und übergemeindlichen Jugendarbeit herzustellen und für den weiteren Aufbau der Jugendarbeit im Dekanatsbezirk Sorge zu tragen.“ (OEJ 2. Nr. 4)
  - Leitfragen: Wie gut ist der Kontakt der Dekanatsjugendkammer in die Gemeinden? Kommen Themen und Anliegen der Regionen/Gemeinden in den Sitzungen der Dekanatsjugendkammer vor?
  - Z.B. durch feste Tagesordnungspunkte in der DJKa: „Neues aus dem Dekanat/aus den Gemeinden/ Verbänden“ und im Dekanatsausschuss: „Neues aus der DJKa“
  - Werden bei Berufung von Vertreter\_innen in die Dekanatsjugendkammern die verschiedenen Arbeitsfelder berücksichtigt?
- Überprüfen: Werden alle im Dekanatsbezirk vorhandenen Formen von Jugendarbeit bedacht, eingebunden und vernetzt?
- Werkstatttag „Jugend“ mit Vertretungen aus dem Arbeitsfeld Jugend veranstalten: Dekanatsjugendkammer, Leitender Kreis, Konfi-Arbeit, Kinderkirche, Kirchenmusik, Mitgliedsverbände etc.
- Infrastruktur von staatlich geförderter Jugendarbeit aufrechterhalten und sichern (z.B. Kreis- und Stadtjugendringe, Jugendhilfeausschuss)
- Ressourcen und Zuständigkeiten für fachliche Begleitung und Vernetzung von haupt- neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die im Dekanatsbezirk für Jugendarbeit zuständig sind, klären und überprüfen
- Weiterführende Kooperationen z.B. mit Schule, Verbänden, Ökumene in den Blick nehmen



## ➔ Wer kann dazu einen Beitrag leisten? Wer muss beteiligt sein?

Dekantsjugendreferent\_innen, Dekanatsjugendkammer, Dekanatsausschuss, ggf. weitere Akteur\_innen (Mitgliedsverbände, Leitender Kreis)



## Konzeptionelle Klärungen

Diese Entscheidungen sind zu treffen:

- Welche Aufgaben werden von welchen Akteur\_innen auf welchen Ebenen wahrgenommen?
- Wie ergänzen sich Angebote und müssen deshalb nicht von allen Ebenen angeboten werden?
- Wie soll das Zusammenspiel der Gemeinden und der Dekanatsjugendarbeit laufen? Wer übernimmt welche Aufgaben? Welche neuen Modelle der Zusammenarbeit sind denkbar?
- Wo werden Themen und Inhalte der jugendverbandlichen Arbeit im Dekanatsbezirk wirksam?
- Welche Ressourcen stehen zur Begleitung der Dekanatsjugendkammer und/oder des Leitenden Kreises bzw. der Jugendausschüsse zu Verfügung? Wie werden die Perspektiven der verschiedenen Arbeitsformen im Arbeitsfeld Jugend mit der Dekanatsjugendarbeit vernetzt?

### Gut zu wissen:

„Die Ordnung mit Leben füllen“ heißt eine altbewährte und nun neu aufgelegte Sammlung an Tipps und Hinweisen für eine lebendige und wirksame Arbeit in u.a. Jugendausschüssen, Leitenden Kreisen und Dekanatsjugendkammern. Die Informationen und Materialien sind online unter [www.ejb.de/ordnungleben](http://www.ejb.de/ordnungleben) abrufbar. Ein spezielles FAQ rund um die OEJ beantwortet außerdem die meist gestellten Fragen.

## DIE STELLEN



### Impulsfrage 1

Wie viele Stellenanteile in Gemeinden und im Dekanatsbezirk sind für die Kinder- und Jugendarbeit tätig (theologische, theologisch-pädagogische Stellen, Kirchenmusik u.a.)?



### Gelingensfaktoren

- Ehrenamtliches Engagement braucht hauptberufliche Unterstützung.
- Der Aufbau und die Entwicklung von Jugendarbeit gelingen, wo Menschen sich für Jugendarbeit verantwortlich fühlen und Zeit investieren. (Egal welche Berufsgruppe und egal ob auf Gemeinde- oder Dekanatssebene)
- Dabei spielt Gewinnung, Ausbildung und Begleitung Ehrenamtlicher eine Schlüsselrolle.



### Methodische Anregungen für diesen Arbeitsschritt

- Ausgehend von den vorigen Arbeitsschritten definieren, wie viele Stellenanteile sich hauptberuflich in einem Dekanatsbezirk mit Jugendarbeit und jungen Menschen beschäftigen (egal welche Berufsgruppe)
  - Wie viel Zeit von Gemeindepfarrer\_innen fließt in das Arbeitsfeld?
  - Wie viele theologisch-pädagogische Fachkräfte für Kinder- und Jugendarbeit sind für diese Aufgaben notwendig?
- Wie können Ehrenamtliche als Verantwortliche für Jugendarbeit in Kirchengemeinden gewonnen und begleitet werden, wenn keine hauptberuflichen Kapazitäten zu Verfügung stehen? Und welche hauptberufliche Kapazität wird für die Gewinnung und Begleitung benötigt?



### Wer kann dazu einen Beitrag leisten? Wer muss beteiligt sein?

Dekanatsjugendreferent\_in, Dekanatsjugendkammer, Dekanatsausschuss, weitere Berufsgruppen, die mit jungen Menschen arbeiten

## DIE STELLEN

### Impulsfrage 2

Wo und wie werden diese Stellenanteile eingesetzt, um Kinder- und Jugendarbeit in freiwilligen Bezügen (Alter 6–27) wirksam zu fördern?

### Gelingensfaktoren

Evangelische Jugendarbeit gelingt, wenn Jugendarbeit in freiwilligen Bezügen jenseits von Religionsunterricht, Konfirmandenarbeit o.ä. besonders gefördert wird.

### Methodische Anregungen für diesen Arbeitsschritt

- Die Stellenanteile auf Grundlage der konzeptionellen Überlegungen und der formulierten Zielsetzung verteilen
- Mithilfe einer Stundentabelle (kann im Amt für Jugendarbeit angefordert werden) darstellen, wie viele Arbeitszeit für die gewünschten Aufgaben angesetzt werden muss. Dabei eine Unterscheidung in „eigentlich nötig“ und „real möglich“ vornehmen
- Ggf. danach die Frage stellen: „Wie sieht evangelische Jugendarbeit in unserem Dekanatsbezirk aus, wenn wir die Stellen so verteilen?“ Hier bietet sich ein Abgleich mit dem Bild vom Anfang (Auftakt der Konzeptionsbildung, Seite 5) an.
- Eine gemeinsame Entscheidung über die Verteilung der Stellenanteile treffen

### Wer kann dazu einen Beitrag leisten? Wer muss beteiligt sein?

Dekan\_in, Dekanatsjugendreferent\_in, Dekanatsjugendkammer, Dekanatsausschuss

## DIE STELLEN



### Impulsfrage 3

Wie wirken sich die Entscheidungen auf die Gewinnung von Drittmitteln (KJR/BJR/Sonstige) und Sachkostenzuweisungen aus?



### Gelingensfaktoren

Evangelische Jugendarbeit gelingt, wenn ihr ausreichend finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen.



### Methodische Anregungen für diesen Arbeitsschritt

- Zu klären: Sind bei allen Entscheidungen die entsprechenden Sachkostenzuweisungen mit berücksichtigt? Welche Auswirkungen haben die Entscheidungen auf den Haushalt der Evangelischen Jugend im Dekanatsbezirk?
- Sind bei allen Entscheidungen ausreichend personelle Ressourcen für die Vertretung der Evangelischen Jugend in den Kreis-, Stadt und/oder Bezirksjugendringen eingeplant?<sup>2</sup>
- Zu klären: Sind darüber hinaus Kapazitäten für die Beantragung entsprechender Drittmittel mit eingeplant? Gibt es weitere Mittel, die akquiriert werden/wurden? (z.B. Bundesmittel)



### Wer kann dazu einen Beitrag leisten? Wer muss beteiligt sein?

Dekanatsjugendreferent\_in, Dekanatsjugendkammer, Dekan\_in, Dekanatsausschuss, ggf. die bisherigen Vertreter\_innen der Evangelischen Jugend im Kreis-, Stadt- und/oder Bezirksjugendring



### Konzeptionelle Klärungen

Diese Entscheidungen sind zu treffen:

- Abgleich der Stellenressourcen mit den definierten Zielen und Aufgabenbeschreibungen
- Was ist realistisch? Passen Aufgaben, Bedarf und Stellen zusammen?
  - Welche Aufgaben müssen entfallen, wenn die Stellenkapazität nicht reicht?
  - Welche Stellenkapazitäten müssten frei gemacht werden, um die Aufgaben zu erreichen und wie kann das sinnvoll in ein Gesamtkonzept integriert werden?
- Für welchen Zeitraum erproben wir dieses Zusammenspiel?

<sup>2</sup> Es sei darauf hingewiesen, dass die Zuweisung von staatlichen Mitteln (für z.B. Freizeiten, Bildungsmaßnahmen, sonstige Zuschüsse) unter anderem von der Vertretung der Evangelischen Jugend in den Kreis-, Stadt und/oder Bezirksjugendringen abhängig ist. Die Wahrnehmung der Vertretungsrechte ist daher auf allen Ebenen unerlässlich und muss gewährleistet werden. Sie kann gleichermaßen von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Personen der Jugendarbeit wahrgenommen werden. Die entscheidende Stelle ist die Dekanatsjugendkammer.

## WEITERFÜHRENDES

Weitere Unterlagen unter folgendem Link: [www.ejb.de/landesstellenplanung](http://www.ejb.de/landesstellenplanung)

- Leitfaden zur Konzeptionsbildung im Rahmen der Landesstellenplanung für die Jugendarbeit im Dekanatsbezirk mit Aufgabenbeschreibung für Dekanatsjugendwerke
- Tabellenkalkulation Aufgaben Dekanatsjugendwerke und Gemeindejugendarbeit (Download)
- Anhänge zum Download:
  - Rüstzeit eines Kirchenvorstands zum Thema: Chancen nutzen: Jugendarbeit in der Kirche
  - Workshoptag mit Gemeinden, Verbänden und Interessierten zu den Themen: Raum erkunden und Perspektiven der Player in Erfahrung bringen, konzeptionelle Wege in der Jugendarbeit andenken und gute Basis für die Zusammenarbeit schaffen durch breite Beteiligung

Link zur Handreichung der ELKB: Wie die Landesstellenplanung im Dekanatsbezirk gelingen kann:  
<https://www2.elkb.de/intranet/node/25490>

## Aufgabenbeschreibung für Dekanatsjugendwerke

Diese Liste stellt einen Versuch dar, alle möglichen Felder der Aufgaben und Tätigkeiten von Mitarbeitenden (Dekanatsjugendreferent\_innen) in einem Dekanatsjugendwerk darzustellen. Die Vorlage kann auch eine Hilfe für die Gemeindejugendarbeit sein.

Ob diese alle nötig und aktuell angesagt sind, kann nur nach den Gegebenheiten, Bedarfen und Personalsituation vor Ort entschieden werden.

Von daher ist diese Beschreibung kein Pflichtenkatalog, sondern sie soll vielmehr eine Checkliste, eine Entscheidungshilfe dafür sein, das aktuelle Tätigkeitsprofil zu überprüfen und die Zukunft konzentriert zu konzipieren:

- Was muss?
- Was sollte?
- Was wäre noch wünschenswert?
- Was geht (gerade) nicht mehr?

Die in der Liste **blau markierten** Beschreibungen werden sozusagen als „Pflichtaufgabe“ und damit als unverzichtbar eingeschätzt. Sie sind konstitutiv für die Aufgabenpalette eines Dekanatsjugendwerks.

Andere Bereiche sind deshalb nicht einfach verzichtbar, sondern wären zu überprüfen und bei der Einplanung ggf. auch in ihrer Tiefe und Breite zu beschreiben. Weitere Erläuterungen dazu sind am Ende der Aufgabenbeschreibung aufgeführt.

Die diversen Aufgaben sollen auch zeitlich eingeschätzt und evtl. mit Prozent-Anteilen beschrieben werden. Dabei ist auch zu beachten, dass immer auch ein Spielraum von ca. 10 % der Kapazitäten für „Unvorhergesehenes“ mitgedacht werden muss.

Die freie Spalte in der Aufgabenbeschreibung dient als Planungsgrundlage für die eigene zeitliche Erfassung der Aufgaben.

So könnte diese Liste bei der Beschreibung von „Gelingensfaktoren“ für evangelische Jugendarbeit auf Dekanatssebene (mit ihren Gemeinden) hilfreich sein.

### Anhang 2 und 3

- *Rüstzeit eines Kirchenvorstands zum Thema: Chancen nutzen: Jugendarbeit in der Kirche*
- *Workshoptag mit Gemeinden, Verbänden und Interessierten zu den Themen: Raum erkunden und Perspektiven der Player in Erfahrung bringen, konzeptionelle Wege in der Jugendarbeit andenken und gute Basis für die Zusammenarbeit schaffen durch breite Beteiligung*

Download unter [www.ejb.de/landesstellenplanung](http://www.ejb.de/landesstellenplanung)

## Aufgabenbereich 1

### Direkte Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

#### Grundlagen:

Dienstanweisung/-ordnung, Beschlüsse der Dekanatsjugendkammer, Ordnung der Evang. Jugend in Bayern (OEJ), KJHG, ggf. einzelne Zweckbestimmungen aus Förderrichtlinien u.ä. sowie die biblische Grundlage und das Wirken im kirchlichen Auftrag

#### Ziel:

Bedarfsgerechte Angebote, Maßnahmen und Dienste für junge Menschen im Dekanatsbezirk in ihren ganzheitlichen Lebensbezügen und Perspektiven

Aufgabenfelder (soweit örtlich vorhanden)	Teilbereiche (Bitte beschreiben, wenn zutreffend und nötig)	Zeitlicher Umfang
<b>1. Leitung von Angeboten für Kinder und Jugendliche</b> (ggf. befristet als Starthilfen)	Je nach örtlichem Bedarf: 1.1 Kindergruppe 1.2 Jugendgruppe 1.3 Kreis junger Erwachsener 1.4 Projekte 1.5 Teestube, OT, Offene Arbeit 1.6 Aufsuchende Formen 1.7 Gruppenarbeit mit Konfi-Teamern	
<b>2. Veranstaltungen</b>	2.1 Kindertage 2.2 Jugentage 2.3 Jugendgottesdienste u.a. bibl.-theol. Angebote 2.4 Jugendmissionarische Formen 2.5 Kultur- und Musikveranstaltungen 2.6 Sport- und Spielfeste 2.7 Thematische Foren 2.8 Aktionen, diakonische Dienste etc. 2.9 Ökumenische Angebote	
<b>3. Jugendbildung/Seminare für junge Menschen</b> (evtl. in Kooperation mit Nachbar-Dekanaten)	3.1 Biblisch.-theologische Seminare für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene 3.2 Jugendbildungsmaßnahmen (JBM) 3.3 DEKT-Fahrt	
<b>4. Freizeiten</b> (evtl. auch in Kooperation mit Nachbar-Dekanaten)	4.1 Freizeiten für Kinder 4.2 Freizeiten für Jugendliche und junge Erwachsene 4.3 Internationale Jugendbegegnungen 4.4 Ökumenische Studienfahrten 4.5 Workcamps/Partnerschaftsarbeit 4.6 Ferienprogramme (vor Ort)	
<b>5. Seelsorgerliche Angebote und Gespräche</b>	5.1 Individuelle Beratung 5.2 Beratung bei Fragen der Partnerschaft 5.3 Beratung in Schul-, Ausbildungs- und Berufsfragen 5.4 Beratung in besonderen Problem- und Lebenslagen 5.5 Beratung bzw. Vermittlung bei Freiwilligen-Diensten (FSJ, FÖJ, Jugendaustausch etc.)	

Aufgabenfelder (soweit örtlich vorhanden)	Teilbereiche (Bitte beschreiben, wenn zutreffend und nötig)	Zeitlicher Umfang
6. Aus- und Fortbildung, Begleitung von Ehrenamtlichen	6.1 AEJ-Maßnahmen (Mitarbeiterbildung) 6.2 Mitarbeitendenkreise 6.3 Mitarbeitenden-Feste (Freizeiten, auch spirituell gefüllt) 6.4 Mitarbeitenden-Post/-Infos etc. 6.5 „Gruppe für Gruppenleiter_innen“	
7. Information und Kommunikation	7.1 Dekanatsjugendzeitung 7.2 Internet-Zugang für Jugendliche 7.3 Jahresprogramm 7.4 Homepage/Social Media	
8. Spezifische und sonstige Angebote	8.1 Geschlechtsspezifische Angebote 8.2 Schule und Jugendarbeit, Frühschicht etc. 8.3 Sozialpräventive Maßnahmen 8.4 Maßnahmen im erzieherischen Kinder- und Jugendschutz 8.5 Arbeit mit (jungen) Paaren und Familien 8.6 Arbeit mit Konfirmand_innen 8.7 Projektarbeit (z.B. im Bereich des konziliaren Prozesses: Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) 8.8 Medienpädagogische Angebote 8.9 Band- bzw. Chorarbeit 8.10 Zusammenarbeit mit dem Bereich Kindergottesdienst (z.B. bei Kinderbibelwochen) 8.11 Mitgestaltung von gemeindlichen und Dekanatsveranstaltungen	



## Aufgabenbereich 2

### Gestaltung der Rahmenbedingungen, kirchliche, kommunale und sozialräumliche Vernetzungen

#### Grundlagen:

Dienstanweisung, OEJ, KJHG sowie die biblische Grundlage und der kirchliche Auftrag

#### Ziel:

Unterstützung für Mitarbeitende in der Jugendarbeit, Austausch, Beratung und Planung ermöglichen, Infrastruktur und Rahmenbedingungen für die evang. Jugendarbeit im Dekanat erhalten und verbessern, Einbeziehung der evang. Kinder- und Jugendarbeit in das Gesamtkonzept des Dekanatsbezirks und in sozialräumlichen Kooperationen und kirchlich-räumlichen Konzepten über Gemeinde und DB hinaus

Aufgabenfelder (soweit örtlich vorhanden)	Teilbereiche (Bitte beschreiben, wenn zutreffend und nötig)	Zeitlicher Umfang
<p><b>1. Beratung</b></p>	<p>1.1 <b>Gemeinden (Kirchenvorstand, Pfarrer_innen, Jugendausschüsse, Mitarbeitendenkreise)</b></p> <p>1.2 <b>Gremien auf Dekanats-Ebene (Dekanat/Synode)</b></p> <p>1.3 <b>Multiplikatoren</b></p> <p>1.4 <b>Dekanatsjugendkonvent</b></p> <p>1.5 Konzeptionelle (Vor-)Arbeiten für bestimmte Arbeitsfelder</p> <p>1.6 Einbringen der Konzeption für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in die Gesamtkonzeption der kirchlichen Arbeit (z.B. Dekanats-Leitungsarbeit und „Dekanatskonferenz“)</p> <p>1.7 Zuschussfragen</p>	
<p><b>2. Information, Kommunikation und Vernetzung</b></p>	<p>2.1 <b>Öffentlichkeitsarbeit</b></p> <p>2.2 <b>Kontaktpflege zu den örtlichen Mitgliedsverbänden der EJB, anderen kirchlichen Trägern u.a.</b></p> <p>2.3 <b>Mitarbeit in der Kirchenkreiskonferenz</b></p> <p>2.4 Arbeitskreise</p> <p>2.5 Informationsdienste für Mitarbeitende</p> <p>2.6 Zusammenarbeit/ Absprachen mit und in spezifischen Arbeitsfeldern in der EJ (z.B. Eichenkreuz, OBA, BBJH etc.)</p> <p>2.7 Ökumenische Kontakte</p> <p>2.8 Elternarbeit</p> <p>2.9 Teambesprechungen mit HB, NB und DJPfr.</p> <p>2.10 Teilnahme an Pfarrkonferenzen</p> <p>2.11 Zusammenarbeit und Austausch im Sozialraum mit kirchlichen und kommunalen Partnern</p>	
<p><b>3. Dienstleistung und Service</b></p>	<p>3.1 <b>Geschäftsführung für Gremien (insb. Dekanatsjugendkonvente und -kammern)</b></p> <p>3.2 Verleih von Medien, Sport- und Spielgeräten</p> <p>3.3 Verleih von Fahrzeugen</p> <p>3.4 Materiallager und Bibliothek</p> <p>3.5 Mitarbeit bei Gemeinschaftsaufgaben im Dekanat</p>	

Aufgabenfelder (soweit örtlich vorhanden)	Teilbereiche (Bitte beschreiben, wenn zutreffend und nötig)	Zeitlicher Umfang
4. <b>Infrastruktur</b>	4.1 <b>KJR/SJR-Arbeit (wenn möglich im Vorstand)</b> 4.2 Mitarbeit im Dekanatsausschuss (Wahlamt) 4.3 JHA-Arbeit (auch JHPlanung) 4.4 weitere Verknüpfung der Planungen der Gemeinden und des Dekanats	
5. <b>Beantragung von Zuschüssen</b>	5.1 Aktivitätenförderungen (für Maßnahmen, Freizeiten, Projekte) 5.2 Institutionelle Förderung 5.3 Personalkostenförderung (z.B. FSJ)	
6. <b>allg. Verwaltungsaufgaben</b>	6.1 Adressverwaltung 6.2 technische und IT-Ausstattung und -Pflege 6.3 Fragen des Datenschutzes u.a. Rechtsvorschriften 6.4 Aktenführung, Archivierung 6.5 Statistiken	
7. <b>Begleitungen im personalen Bereich</b>	7.1 <b>Sekretariate im Jugendwerk/Dekanat</b> 7.2 Praktikant_innen 7.3 Vikar_innen (ggf. auch Pfarrer_innen) 7.4 Teilnehmende am FSJ oder FÖJ	
8. <b>Berichte</b>	8.1 Dienstbesprechung mit Dekan_in 8.2 Berichterstattung in der Dekanatsjugendkammer und im Dekanatsausschuss 8.3 Vortrag bei Dekanatssynode 8.4 Berichte/Informationen im DJKo und KJR/SJR	
9. <b>Betrieb von Einrichtungen</b> (sofern vorhanden)	9.1 Belegung von Räumen bzw. Häusern 9.2 Allgemeine Betriebsführung 9.3 Begleitende Maßnahmen (z.B. Beiräte, Statistik) 9.4 Leitung und Begleitung von Projekten	
10. <b>Tätigkeiten zur Gestaltung von „Schnittstellen“</b> (soweit noch nicht ausgeführt)	10.1 im Rahmen der Konfirmierenden-Arbeit 10.2 gottesdienstliche Formen (Kinderbibelwochen, Familien-Gottesdienst, etc.) 10.3 aufsuchende spirituelle Formen in schulischen und anderen Bereichen 10.4 Sonstiges (z.B. familienorientierte Maßnahmen, ökumenische Einkehrtage, Engagement gegen Rechtsextremismus)	

## Erläuterungen

Zu den in der Liste **blau** markierten Beschreibungen:

Zum Beispiel Spalte 1: „**1. Leitung von Kinder- bzw. Jugendarbeitsformen**“ in der Tabelle für Dekanatsjugendwerke meint nicht, dass alle Unterpunkte (1.1. Kindergruppe, 1.2 Jugendgruppe, 1.3 Kreis junger Erwachsener, usw.) unverzichtbar/konstitutiv sind und immer alle vorkommen müssen. Würde aber keiner davon vorkommen, würde Wesentliches fehlen.

Zum Beispiel Aufzählungen in Spalte 2: **2.2 Öffentlichkeitsarbeit oder 2.3 Kontaktpflege zu den örtlich Mitgliedsverbänden der EJB, anderen kirchlichen Trägern u.a.** meint, dass diese Einzelaufgabe zu den unverzichtbaren gehört. Sie muss demnach in ausreichendem und vertretbarem Umfang vorkommen und kann nicht gänzlich unberücksichtigt bleiben.

## Weitere Anmerkungen:

- Eine weitere Grundsatzentscheidung liegt in der Dimension „gemeindebezogene Ausrichtung“ versus „eigene profilierte Dekanatsaktivitäten“. Sich zu 100 % auf die eine oder andere Seite zu schlagen, wird niemand gerecht. Natürlich wird es weiterhin und in den kommenden Jahren um ein gutes Miteinander der Kirchengemeinden und des Dekanatsjugendwerks gehen. Aber auch darum, den Gemeinden dabei zu helfen, Jugendarbeit wieder neu zu starten.  
Zum richtigen Verhältnis, den zeitlichen Proportionen von Gemeinde- und Dekanatsseben in der Gewichtung der Aufgaben gibt es kein bayernweites Patentrezept. Das sollte örtlich unterschiedlich betrachtet werden. Es gibt „starke“ Gemeinden, die Jugendarbeit überwiegend aus eigener Kraft gestalten können und die wenig Hilfen brauchen, aber auch solche, in denen es ohne Unterstützung aus dem Jugendwerk nicht geht und kein Neustart gelingen kann (solche Gemeinden liegen oft in einem Dekanatsbezirk nebeneinander).
- Unterschiedlich zu betrachten ist auch: Eine Diasporasituation erfordert etwas anderes, als in „evangelischen Kernlanden“ nötig ist. Gemeinden mit eigenem hauptberuflichen Personal für Jugendarbeit haben andere Fragen, als Gemeinden, die – mit Unterstützung aus dem Pfarramt – rein ehrenamtlich arbeiten. Mit örtlich starken Mitgliedsverbänden ist es anders, als mit ausschließlicher Gemeindejugend. Es ist auch eine zeitliche Frage: Nach einer „Unterstützung der durch das Jugendwerk“ können einige Jahre wieder verstärkt eigene profilierte Dekanatsaktivitäten dran sein und umgekehrt.
- Solche Schwerpunktentscheidungen brauchen ein flexibles Konzept als Grundlage und eine genaues Hinschauen und Analyse. Und es bleibt auch immer die Frage der grundsätzlichen Ausrichtung: evangelische Jugendarbeit – wie Kirche insgesamt – ist ja nicht lediglich „die Versorgung und Betreuung“ derer, die schon erreicht werden („Mitglieder-Orientierung“), sondern hat grundsätzlich alle Jugendliche im Dekanat und in ihrem Sozialraum im Blick („Sozialraum-Orientierung“, aber auch missionarische und diakonische Ausrichtung).

Diese wesentlichen Themen im PuK-Prozess (Profil und Konzentration) sind und bleiben Fragen der „Zukunftsfähigkeit“ von kirchlicher Arbeit. So ist es auch mit der landeskirchlichen Schwerpunktsetzung, die sich in dem Satz „Weitergabe des christlichen Glaubens an die nächste Generation in freiwilligen Bezügen“ ausdrückt, der in der Frühjahrssynode 2019 formuliert wurde.

Auch hier wird nicht von „Versorgung“ oder „Mitgliedern“ gesprochen, sondern von einer ganzen Generation.